

Wiesbaden, 19. März 2021

**Grußwort Sozial- und Integrationsminister Kai Klose anlässlich des
Freitagsgebets in der Emir-Sultan-Moschee Darmstadt im Rahmen der
internationalen Wochen gegen Rassismus 2021**

Sehr geehrte Frau Schmidt-Hesse (Ev. Dekanin Darmstadt-Stadt),
sehr geehrter Herr Mazyek (Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland),
sehr geehrter Herr Neumann (Direktor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden
in Hessen),
sehr geehrter Herr Micksch (Vorstand Stiftung gegen Rassismus),
und sehr geehrte Damen und Herren der Moscheegemeinde der Emir-Sultan-Moschee –
heute stellvertretend für über 1.700 Moscheegemeinden, die sich bundesweit an den
Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligen,
vielen Dank für Ihre Einladung. Leider kann ich wegen der aktuellen Umstände nicht
persönlich anwesend sein, freue mich aber, auf diesem Weg zu Ihnen sprechen zu
können.

Übermorgen begehen wir den „Tag der Vereinten Nationen gegen Rassismus“. Vor 51
Jahren, am 21. März 1960 wurde im südafrikanischen Sharpeville eine friedliche
Demonstration gegen das Apartheid-Regime blutig niedergeschlagen. 69 Menschen
wurden getötet. Die Vereinten Nationen haben daher sechs Jahre später den 21. März
zum „Internationalen Tag zur Überwindung der Rassendiskriminierung“ ausgerufen.

Dieser Tag ist ein wichtiges und symbolträchtiges Zeichen gegen Rassismus,
Diskriminierung und Ausgrenzung in der Welt. Er mahnt uns, in unseren gesellschaftlichen
Anstrengungen gegen Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit nicht
nachzulassen. Denn dieser Tag steht für unsere vielfältige und von Offenheit geprägte
Gesellschaft.

Heute vor 13 Monaten, am 19. Februar 2020, wurden 9 Menschen aus rassistischen Motiven ihres Lebens beraubt. Wir trauern um:

Ferhat Unvar

Hamza Kurtović

Said Nesar Hashemi

Vili Viorel Păun

Mercedes Kierpacz

Kaloyan Velkov

Fatih Saraçoğlu

Sedat Gürbüz und

Gökhan Gültekin

Noch immer sind wir darüber entsetzt und fassungslos. Wir schämen uns, weil unser höchstes Versprechen – die Würde ist unantastbar – gebrochen wurde. Weil wir unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht schützen konnten. Die Mitten aus dem Leben gerissen wurden, weil einer fand: Ihr gehört nicht dazu.

Aber wir sind nicht wehrlos, wenn wir zusammenstehen. Deshalb müssen wir als Gesellschaft weiter darüber sprechen, wie tief Hass, Ausgrenzung und Hetze unser Zusammenleben längst bestimmen. Und ob wir alle entschieden genug widersprechen und Gesicht zeigen. Rassismus geht uns alle an. Und er beginnt nicht erst mit physischer Gewalt. Die Gewalt steht am Schluss. Rassismus beginnt da, wo Menschen wegen ihres Aussehens, ihrer vermeintlichen Herkunft oder einer Religionszugehörigkeit anders behandelt, ausgegrenzt oder diskriminiert werden.

Ich danke daher allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich aktiv gegen Rassismus und alle Formen der Diskriminierung engagieren!

Lieber Herr Mazyek, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus,

mein besonderer Dank und meine Wertschätzung gilt daher auch den über 1.700 Freitagsgebeten in ganz Deutschland, die während der Internationalen Wochen gegen Rassismus stattfinden. Die Vielfalt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser heutigen Veranstaltung zeigt einmal mehr, dass Religion ein verbindendes Element ist und damit ein Gewinn für die gesamte freiheitliche Gesellschaft.

Vielfalt ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es deshalb, ein gleichberechtigtes Leben für Alle zu ermöglichen. Menschen sollen ohne Angst verschieden sein können und selbstbestimmt an der Gesellschaft teilhaben.

In dieser Gesellschaft haben Rassismus und Ausgrenzung keinen Platz! Daher lassen Sie uns weiterhin gemeinsam in unseren Anstrengungen für eine tolerante und vielfältige Gesellschaft nicht nachlassen!

Sie finden unser Ministerium auf folgenden Kanälen:

